Vorbericht.

Es sind nun bereits zwanzig Jahre verflossen, seitdem ich durch dieses botanische Taschenbuch die Resultate botanischer Untersuchungen und Bemerkungen auf den Altar der Göttin Flora niedergelegt habe. Ruhig kann ich auf die verflossenen Zeiten zurücksehen; mit inniger Zufriedenheit mich des Nutzens erfreuen den diese Schrift für unsere Wissenschaft geleistet hat, und des ungeheuchelten Beyfalls versichert sey, den ich aus zahlreichen freundschaftlichen Briefen, und aus öffentlichen Erklärungen geschöpft habe. Gelehrte Gesellschaften gewährten mir die Ehre der Aufnahme, und Willdenow bezeugte mir durch Gründung einer Hoppea, ein öffentliches Denkmal seiner Freundschaft. Wenn ich einer Seits über dieses unzweydeu-

tige Wohlwollen innigst gerührt bin; so stehe ich auf der andern Seite beschämt, daß ich nicht noch mehr geleistet habe. Daran haben mich freylich zeitliche Glücksgüter verhindert. Aus Enthusiasmus für Botanik, hatte ich meine bestimmte Laufbahn verlassen; hatte Apothekerkunst und Arzneywissenschaft hintangesetzt, um einzig und allein unserer Göttin zu huldigen, die größtentheils ihre Lieblinge zwar mit höchstem Vergnügen, aber mit schmaler Kost belohnt. Ganze Sommer brachte ich freylich in den Gebirgen zu; was hätte nicht hier ein sorgenfreyer Geist leisten können? Aber ich mußte auf die Einsammlung zahlreicher Pflanzenexemplare Bedacht nehmen, um durch den Verkauf derselben nicht nur meine Reisekosten zu decken, sondern auch meine abwesende Familie zu ernähren, und dadurch entgieng mir die Wonne, tief liegende Untersuchungen mit Muße anzustellen. Ich erhielt endlich eine gesicherte Existenz durch Dalberg den Einzigen, und war nun im Stan-

de, als Lehrer der Botanik, Kenntnisse dieser Wissenschaft unter Zöglingen zu verbreiten, aber dadurch kam ich auch mit den botanischen Reisen ins Gedränge. Doch auch hier sollte Rath geschafft werden. Der tiefsehende Graf von Sternberg hatte bereits die nöthigen Summen zu fernern Reisen bestimmt, als östreichischer Seits die Pässe verweigert wurden und späterhin der Krieg selbst ausbrach. Doch bey nunmehro eingetretenem Frieden, und den Glückseligkeiten, die man durch denselben zu erwarten berechtigt ist, kann auch ich wieder die größten Hoffnungen hegen.

Vielleicht also gewährt mir der alles beglückende Friede auch ferner das Glück, durch das Organ dieses Taschenbuchs, der botanische Sprecher aus dem südlichen Deutschlande zu seyn. Vielleicht kann ich den Plan desselben erweitern, und jährlich eine oder andere Pflanze in Abbildung und Beschreibung mittheilen, die jetzt noch unbekannt in Gebirgen hauset, welche erst neuerdings durch die neuen Länder-Acquisitionen zu Baierns Königrei-

che geschlagen werden dürften. Aber dann müssen Gönner und Freunde sich bemühen, die Abnehmer des botanischen Taschenbuchs zu vermehren, dessen Debit durch die bisherigen Zeitumstände sehr vermindert worden ist.

Endlich fodert es mein Pflichtgefühl, mich an die bisherigen Mitarbeiter des botanischen Taschenbuchs zu wenden, die den Ruf desselben vorzüglich gegründet haben. Ihre Namen sind mir theuer und werth, und mein herzlichster Dank wird eben so unauslöschlich seyn, als sich ihre Namen vollen Beyfall und Ruhm bey Zeit und Nachwelt erworben haben. Nehmen sie diese freymüthigen Erklärungen nicht ungeneigt auf, und fahren auch sie sämmtlich fort, mich in der Zukunft mit ihrem gütigen Zutrauen zu beehren.

Regensburg im Febr.
1810.

D. H. Hoppe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1810

Band/Volume: 1810

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Vorbericht I-IV